

Nimm dir Zeit – aber wofür?

Krisen umgeben uns, sie kosten Zeit und Energie. Am Podium des WOMEN'S TALK bei Colombo la famiglia wurde angeregt diskutiert, wie man mit Krisen und dem Faktor Zeit umgeht – aus jeweils ganz unterschiedlichen Perspektiven.

Bilder **Christian Dancker**

Text **Irene M. Wrabel, Corinne Brönnimann**



Das Podium in Zürich: Irene M. Wrabel | WOMEN IN BUSINESS, Miriam Maertens, Bettina Zimmermann | CEO GU Sicherheit & Partner AG

Wie und vor allem warum wird man eigentlich Krisenmanagerin? Bettina Zimmermanns Laufbahn hat im Spital als biomedizinische Analytikerin begonnen, wo sie Mitglied des Care-Teams war und unter anderem psychologische Nothilfe geleistet hat. Schon damals hat sich bei ihr eine gewisse Affinität für Krisen abgezeichnet: «Ich war immer in Notfallspitälern, ich brauchte diesen Druck.» Mit 35 Jahren hat Zimmermann dann beschlossen, ihrer Laufbahn eine andere Richtung zu geben. So ist sie via Krisenkommunikation und einem Nachdiplom in Risk Management zu ihrer heutigen Rolle gekommen: Sie ist Krisenmanagerin für Unternehmen. Das bedeutet, Krisenstäbe in Unternehmen auszubilden, aber auch sofort zur Stelle zu sein, wenn eine Krise im Unternehmen auszubrechen droht.

Miriam Maertens hingegen kennt Krisen aus einer anderen, sehr persönlichen Perspektive: Seit ihrer Geburt litt die junge Frau an Mukoviszidose, einer Stoffwechselkrankheit, die die Lunge angreift und schliesslich zu zerstören droht. Die heute 49-Jährige war fest entschlossen, sich nicht einschränken zu lassen. «Ich hörte instinktiv auf meinen Körper und auf das, was er mir sagte.» Ihr Leben war immer von Ungewissheit geprägt – aber auch von sehr viel Kampfgeist. «Man kann nicht planen. Ein kleiner Schnupfen kann eine drohende Lungenentzündung bedeuten. Irgendwann konnte ich nicht mehr.» Im Alter von 42 Jahren bekam Miriam Maertens eine Lungentransplantation – ein sehr risikoreicher Eingriff, der zum Glück einen positiven Ausgang nahm. ►



1. Irene M. Wrabel, WOMEN IN BUSINESS • Miriam Maertens • Bettina Zimmermann, CEO GU Sicherheit & Partner AG
 2. Bettina Zimmermann, CEO GU Sicherheit & Partner AG 3. Miriam Maertens 4. Handau Johanna Zimmermann, Colombo la famiglia • Carol Schelling, HRS Real Estate AG • Eric Bourquin, Colombo la famiglia
 5. Miriam Maertens • Bettina Zimmermann, CEO GU Sicherheit & Partner AG



1. Dorit Schmidt-Purrmann, Impulswerk GmbH • Melanie Dietiker, MEL Marketing & Kommunikation GmbH • Katharina Rist, Navyboot & Partner Business
2. Vanessa Reiser, BMW Group • Lilian Prachoinig, BMW Group
3. Katherine Lee, Swisscontent AG • Stephanie Schütte, Swisscontent AG
4. Carina Sjöberg, Terre des hommes • Nicole Seitz, H.B. Fuller Europe GmbH • Delia Lenoir, happyshrimp.ch
5. Ein sommerlicher Abend auf der Terrasse
6. Susanne König • Gabriele Neugebauer • Andrea Nigg, UBS AG • Melanie Wicker, EBP AG
7. Sarah Klett, BMW Group • Daniela Bilotta, Serviceplan Suisse AG
8. Prianthy Inoka Tschopp, Tschopp Group AG • Cristina Sarhan, BMW Group

Bedrohungen richtig einschätzen

Mit Risiken ist natürlich auch die Krisenmanagerin Zimmermann in ihrem Arbeitsalltag konfrontiert. Dort sind neben Unternehmenskrisen auch Bedrohungssituationen mit drohenden oder verhaltensauffälligen Mitarbeitern in Unternehmen. «Wir schreiten ein, wenn die Polizei aufgrund schwammiger Drohungen noch nichts unternehmen kann oder auch, wenn Unternehmen Angst vor medialem Aufruhr haben. Wir machen dann eine Einschätzung der Situation und empfehlen flankierende Massnahmen.» Mit wissenschaftlich geprüften Methoden macht sich die Krisenmanagerin ein ganzheitliches Bild der Bedrohungssituation. «So schnell wir zur Stelle sind, so schnell ziehen wir uns aber auch wieder aus der Krise zurück», erklärt Zimmermann. Dafür muss man ein sehr gut entwickeltes Gefühl für den richtigen Zeitpunkt haben.

Bedroht gefühlt hat sich auch Miriam Maertens – und nicht nur von ihrer Krankheit, sondern auch von den Ärzten. «Seit ich 20 Jahre alt war, gab es diesen Druck, eine Lungentransplantation zu machen. Ich wehrte mich dagegen, weil sich mein Körper nicht bereit fühlte. Das Risiko zu sterben war mir damals zu gross.» Ein enormer psychischer Druck für die junge Frau. «Ich war zum einen durch die Transplantation und zum anderen durch die Krankheit vom Tod bedroht. Die einzige Möglichkeit zu fliehen war, gegen die Krankheit anzukämpfen. Auch wenn sie immer schlimmer wurde.»

Zeitmangel ist das Einzige, was alle Krisen eint.

Doch wie konnte sich Miriam Maertens so sicher sein, auf dem richtigen Weg zu sein, wenn ihr sogar Ärzte widersprochen haben? «Natürlich hatte ich Zweifel! Meine Eltern haben mir allerdings beigebracht, im Moment zu leben und nicht zu sehr auf Prognosen zu hören. Hinzu kommt, dass ich seit meiner Geburt gegen die Krankheit kämpfen musste. Ich hatte nie Ferien von der Krankheit. Da entwickelt man automatisch Widerstandsfähigkeit. Und ich hatte natürlich auch Glück, dass am Ende alles gut gekommen ist.»

Ein allgemeines Rezept, Krisen zu überwinden, gibt es nicht. Für die Krisenmanagerin Zimmermann gilt der Grundsatz, dass Krisen im Kopf entstehen und auch dort bewältigt werden. «Dazu braucht es seitens der Betroffenen Belastbarkeit, Resilienz und Bereitschaft, die Komfortzone zu verlassen. Wir als Krisenmanager unterstützen und beraten bezüglich des Vorgehens, der Auswirkungen und Risiken – ein vollumfänglicher Prozess, der viel mentale Kraft erfordert.» Es sei

aber auch wichtig zu erkennen, wenn man als Berater einmal nicht unterstützen kann, gibt Zimmermann zu bedenken.

Disziplin, die am Leben hält

Die liebsten Berater und Kraftspender von Miriam Maertens waren ihre Familienmitglieder, besonders ihre Mutter und Brüder. Ihr Rückhalt, ihre Fürsorge und Zuversicht haben die junge Frau geprägt. Gleichzeitig erinnert sie sich: «Irgendwann war der Zeitpunkt gekommen, mich abzunabeln und nach München zu ziehen.» Dort hat es Maertens für ihren Traumberuf – die Schauspielerei – hingezogen. Ohnehin kein einfacher Beruf, erst recht nicht mit einer angegriffenen Lunge. «Ich wurde bei den Vorsprechen zwar nie genommen, kam aber immer in die Endrunden. An der Krankheit konnte es also nicht liegen,» erzählt die junge Frau. Stattdessen hat sie die Disziplin, die ihr die Krankheit lehrte, auf ihren Traumberuf umgemünzt: «Auf der Bühne musste ich mich behaupten und schauspielern, dass ich gesund bin. Das hat mich ein Leben lang begleitet und letztlich auch am Leben gehalten.»

Heute gibt Miriam Maertens an, sie sei sieben Jahre alt. Denn vor sieben Jahren hat sie eine neue Lunge und mit ihr ein neues Lebensgefühl erhalten. «Ich kann auf einmal alles machen. Da wird man auch etwas ungeduldig und möchte nachholen, was man verpasst hat.» Sie hat das Privileg, sich für all das nun Zeit nehmen zu können. Und Zeit sei sowieso etwas vom Wichtigsten, bestätigt die Krisenmanagerin Zimmermann. «Zeitmangel ist das Einzige, was alle Krisen eint.» ★

Premium Partner



Food Partner



Sponsor



Beverage Partner



Location Partner



Beverage Partner

